Gottesdienstordnung
2. bis 9. Februar 2025

Sonntag, 2. Februar Darstellung des Herrn - Lichtmess
9.00 Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen
10.30 Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen
12.00 Hl. Messe in englischer Sprache (Krypta)

Montag, 3. Februar *Hl. Ansgar, Hl. Blasius*
19.30 Hl. Messe mit Blasiussegen

Dienstag, 4. Februar *Hl. Rabanus Maurus*
19.30 Hl. Messe

Mittwoch, 5. Februar *Hl. Agatha*
19.30 Hl. Messe zu Ehren des seligen Engelmar

Donnerstag, 6. Februar *Hl. Paul Miki und Gefährten*
19.30 Hl. Messe

Freitag, 7. Februar
19.30 Hl. Messe
anschließend Beichtgelegenheit

Samstag, 8. Februar *Hl. Hieronymus Ämiliani, Hl. Josefine Bakhita*
8.00 Hl. Messe

Sonntag, 9. Februar 5. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Hl. Messe
10.30 Hl. Messe
12.00 Hl. Messe in englischer Sprache (Krypta)

Darstellung des Herrn
Mal 3,1-4 / Hebr 2,11-12.13c-18 / Lk 2,22-40

Ein Licht, das die Heiden erleuchtet,
und Herrlichkeit für das Volk Israel.

(vgl. Lk 2,32)

Missionare von Mariannhill

Katholische Klosterkirche
Mariannhillstr. 1
97074 Würzburg
Tel. 0931-796990
wuerzburg@mariannhill.de
www.mariannhill.de
www.kirchenmusik-mariannhill.de

Zum Fest der Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess (2. Februar)

Das Fest am 40. Tag nach der Geburt des Herrn wurde in Jerusalem mindestens seit Anfang des 5. Jahrhunderts gefeiert; es wurde „mit gleicher Freude wie Ostern begangen“ (Bericht der Pilgerin Egeria). In Rom wurde es um 650 eingeführt. Der Festinhalt ist vom Evangelium her gegeben (Lk 2, 22–40).

Im Osten wurde es als „Fest der Begegnung des Herrn“ verstanden: Der Messias kommt in seinen Tempel und begegnet dem Gottesvolk des Alten Bundes, vertreten durch Simeon und Hanna.

Im Westen wurde es mehr ein Marienfest: „Reinigung Marias“ nach dem jüdischen Gesetz (Lev 12). Kerzenweihe und Lichterprozession kamen erst später hinzu. Seit der Liturgiereform von 1960 wurde „Mariä Lichtmess“ auch in der römischen Kirche wieder als Herrenfest gefeiert: Fest der „Darstellung des Herrn“. (Vgl. Schott)

Zum Gedenktag des hl. Blasius (3. Februar)

Bis heute wird in vielen Gemeinden jedes Jahr am 3. Februar der nach ihm benannte Blasiussegen gespendet. Zahlreiche Legenden ranken sich um den berühmten Bischof des armenischen Sebaste (heutige Türkei):

Blasius arbeitete zunächst als Arzt und war allen Kranken gegenüber hilfsbereit – egal ob arm oder reich, Christ oder Heide. Aufgrund seiner großen Nächstenliebe wurde Blasius dann zum Bischof gewählt. Während einer grausamen Christen-verfolgung wurde Blasius von Jägern ins Gefängnis geworfen. Dort vollbrachte er seine berühmteste Heilung: Allein durch sein Gebet rettete Blasius einen Jungen, der sich an einer Fischgräte verschluckt hatte, vor dem Erstickungstod – deshalb soll der Blasiussegen gegen Halskrankheiten schützen. Weil aber bekanntlich auch Wut zum sprichwörtlichen "dicken Hals" führen kann, gilt Blasius auch als Schutzpatron gegen das verletzende Wort. (Vgl. katholisch.de)